



## DER KOLOMANISTEIN –

### Ein Frauenkultplatz im Waldviertel

Gabriele Lukacs

**H**och oben im Norden Österreichs liegt das Waldviertel. Eine klimatisch raue Gegend mit undurchdringlichen Wäldern und Granitfelsen, die im Laufe der Jahrtausenden zu wunderbaren Formationen geschliffen wurden. In dieser mystischen Landschaft befindet sich die kleine Ortschaft Eisgarn, mit einem Stift und einer gotischen Marienkirche im Ortskern. Eine auffallend schnurgerade Baum-Allee führt zu einem sagenumwobenen Platz, dem sogenannten *Kolomanistein*, einer Felsformation aus mehreren abgerundeten Granitblöcken, die mitten im freien Feld aus dem Boden wächst. An oberster Stelle liegt ein Schalenstein, dessen Wanne – selbst in trockenen Sommern – immer mit Wasser gefüllt ist. Dieser Platz ist ein uralter Kultplatz, der schon in vor-

christlicher, also heidnischer Zeit verehrt wurde. Bis heute kommen die Menschen an diesen Ort, um Kraft zu tanken. Insbesondere Mädchen und Frauen, denn die Legende sagt, dass „Weibspersonen, die sich bei Vollmond mit dem Wasser aus der Schale waschen, unwiderstehliche Schönheit erlangen und einen passenden Bräutigam finden“.

#### **Eisgarn und seine Kraftplätze**

Der Ortsname Eisgarn geht auf den altslawischen Rodungsnamen „izgorje“ zurück, der so viel wie „ausgebrannte Stelle“ oder „Brandrodung“ bedeutet. Zwei außergewöhnliche Kultplätze, der „Kolomanistein“ und die „5-Brüder-Steine“, zeichnen den Ort aus. Dabei handelt es sich um eine Ansammlung riesiger Schalensteine, die seit Jahrhunderten be-

sucht und benutzt werden. Schalensteine sind nichts Ungewöhnliches in dieser Gegend, denn allein um Eisgarn herum findet man dreißig solcher Granitrestlinge mit Vertiefungen, die das Ausmaß von Sitzwannen erreichen können. Einst führten zahlreiche Prozessionen aus der Gegend geradewegs zu diesem Kultplatz, wovon die vielen Kleinkapellen und Wegkreuze auch heute noch zeugen. Die 1330 gegründete Propstei Eisgarn (übrigens das kleinste Stift Österreichs) ist ein weiterer Beweis einer reichen religiös-kultischen Tradition.

#### **Der Kolomanistein**

Einen ganz besonderen Nachweis dafür, dass uralte, gelebte Spiritualität bis in unsere Tage wirkt, erbringt der weithin sichtbare Kolomanistein.

Dabei handelt es sich um einen Doppelschalenstein von fünf Meter Länge und 2,5 Meter Höhe, der über Steinstufen erreichbar ist und 1713 vom Eisgarn Propst Franz Anton von Pallingen mit einem Nischenbildstock überbaut wurde. Diese kleine Kapelle weihte er dem heiligen Koloman, der bereits im 12. Jahrhundert von den Babenberger Herzögen zum Landespatron erkoren wurde. Koloman war ein irischer Pilger auf dem Weg nach Palästina. Auf seiner Reise durch die Babenbergermark wurde er allerdings bei Stockerau für einen böhmischen Spion gehalten, gefangen genommen und 1012 erhängt. Koloman wanderte mit großer Wahrscheinlichkeit von Böhmen kommend durch das Waldviertel, also entlang der Urwege, der heutigen Horner Bundesstraße, bis Stockerau. Der Legende nach soll er in Eisgarn auf diesem Stein gerastet und in der Wanne seine Füße gebadet haben. Dem Wasser dieser Schale wird Heilkraft zugesprochen, es soll auch Schönheit und Fruchtbarkeit vermitteln. Nach einer alten Überlieferung wird jedes Mädchen, das ihr Gesicht bei Vollmond mit dem Wasser aus

dem Schalenstein wäscht, nicht nur wunderschön, sondern findet auch

sogleich einen Bräutigam, wenn sie die Anrufung „Ich bitt' dich Heilger

**Der Kolomanstein von Eisgarn/Waldviertel: ein sagenumwobener Kraft- und Kultplatz.**



**Die „5 Brüder“, eine Schalensteingruppe bei Eisgarn, der Legende nach versteinerte Brüder, die um dieselbe Frau kämpften.**



Koloman, schick' mir einen guten Mann!" ausspricht. Auch Frauen mit Kinderwunsch soll das Trinken des Wassers zum ersehnten Nachwuchs verhelfen.

Der Kolomani-Steinkult dürfte jedoch noch viel älter sein, denn der Name Coloman kommt von colmen, keltisch für hoher Stein oder Menhir. Mit dem Begriff „Kolomanstein“ wird also immer ein hoher Stein bezeichnet. Einen solchen gab es beispielsweise auch in Melk an der Donau an der Flanke jenes Felsens, auf dem heute das imposante Benediktiner Stift thront, in dem der heilige Koloman begraben ist.

Der eigentliche Kultplatz am Kolomanstein ist jene große Steinschale, die man - auf den ersten Blick - gar nicht wahrnimmt und daher erst entdecken muss. Die Kapelle steht nämlich derart dominierend darüber, dass sie die Schale fast komplett verdeckt. Der erwähnte Propst hat wohl ganze Arbeit geleistet bei der Christianisierung des ehemals heidnischen Kultsteins. Nichts sollte mehr an die alten Bräuche am Schalenstein erinnern. Eine Abflussrinne aus der Schale, Blutrinne genannt, weil sie der Überlieferung nach zum Abfließen des Opferblutes diente, ist beim genauen Hinsehen unter der Steintreppe erkennbar.

**Die Fünf Brüder Steine... ein uralter Frauenkultplatz**

Weit weniger bekannt als der Kolomanstein ist jene Steingruppe aus fünf großen Monolithen, die unweit in einigen Metern Entfernung, zu finden ist. Die zwei Meter hohen Steinblöcke liegen im Abstand von eineinhalb bis zwei Metern in einer Reihe. Die Gesamtlänge beträgt 25 Meter, die Breite sechs Meter. Alle Steine haben große Schalen und Rinnen an ihrer Oberfläche. Eine Legende erzählt, dass fünf Brüder um eine Frau so lange kämpfen wollten, bis nur mehr einer übrig bliebe. Bevor sie aber zur Tat schreiten konnten, seien alle fünf in Steine verwandelt worden. Aber auch die Streitauslöserin sei versteinert worden und würde nun auf ewig als „Steinernes Weib“ im Wald bei Heidenreichstein stehen.

Der wahre Kern der Sage liegt wohl darin, dass es sich hier um einen Frauenplatz handelt, wo sich die Frauen seit Jahrhunderten versammelten - unter Ausschluss der Männer. Die Steine sind nämlich typische Gebärsteine. Ihre Schalen dienten der Überlieferung nach als Sitzvertiefungen für die Gebärenden und die Rinnen als Schlupföffnung für das Neugeborene, das von der Hebamme auf diesem Weg herausgehoben werden konnte. Angeblich kön-

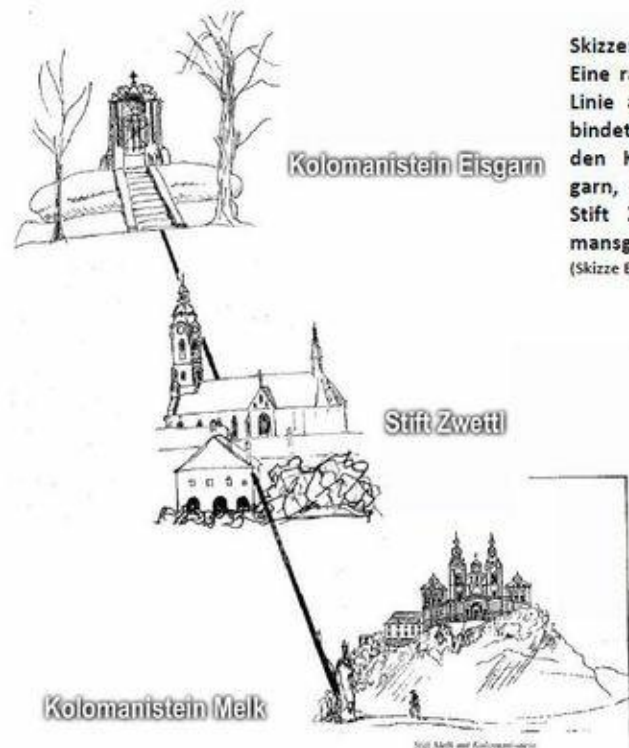
nen sensible Frauen auch heute eine stärkende Kraft verspüren, wenn sie sich in diesen steinernen Gebärstuhl setzen.

**Die Kolomani-Leyline**

Dieser Gebärplatz, ein Frauenkultplatz für Fruchtbarkeit und Geburt und der Kolomanstein, sein männliches Pendant mit der hoch aufragenden Kapelle, gehören eindeutig zusammen und bilden ein Kultensemble. Darüber hinaus steht dieser starke Kraftplatz mit dem ein Kilometer entfernten Kloster Eisgarn in Verbindung. Das beweist jenes auffällig schnurgerade Straßenstück der Bundesstraße 5, entlang dessen die erwähnten Steinformationen liegen. Die Straße wird gesäumt von einer Reihe von 350 Bäumen, einer 150 Jahre alten Lärchenallee. Eine botanische Besonderheit, die interessanterweise schnurgerade auf das Stift Eisgarn bzw. deren gotische Marienkirche ausgerichtet ist. Es muss wohl eine alte „Leyline“ sein, eine unsichtbare Energielinie, die den Kolomanstein mit dem Kirchenplatz verbindet und vor 150 Jahren noch bekannt war.

**Das Kolomani-Dreieck**

Die Autorin überprüfte die Ausrichtung des Kolomanbildstocks von Eisgarn mit dem Kompass und staunte über das Ergebnis. Der heilige Koloman schaut in einem Azimutwinkel von 126° zum Sonnenaufgang der Wintersonnenwende am 21.12. Die Verlängerung dieser astronomischen Linie auf der Landkarte trifft die Kirche von Stockerau in 99.595 m, also fast 100 km Entfernung. Der Heilige ist also ausgerichtet auf jenen Ort, an dem er ermordet wurde und bis zu seiner Exhumierung und Überführung nach Stift Melk begraben war. Die Kraftplatzforscherin fand darüber hinaus eine direkte Verbindung zum Stift Melk. Eine schnurgerade Linie auf der Landkarte verbindet die beiden Kolomanifelsen, jenen in Melk, der leider dem Straßenbau vor etwa 100 Jahren zum Opfer fiel, mit dem Kolomanstein in Eisgarn. In Melk wurde Koloman am 13.10.1014 auch beigesetzt. Auf halbem Weg befindet sich das Stift Zwettl, in dem es ebenfalls einen Kolomanisaal gibt. Diese rätselhaften Verbindungslinien Kolomanstein Eisgarn - Kolomanifelsen Melk und Kolomans Todesort in den Donauauen von Stockerau bilden ein Dreieck, dem nicht nur in der Geometrie, sondern auch energetisch besondere Bedeutung beigemessen wird. Folgte Koloman diesen Energielinien, die zu seinen Lebens-



Skizze: Die Kolomanlinie. Eine rätselhafte schnurgerade Linie auf der Landkarte verbindet 3 Koloman-Kultstätten: den Kolomanstein von Eisgarn, den Kolomanisaal von Stift Zwettl und das Kolomansgrab im Stift Melk. (Skizze Ernst Kafka)

Der wichtigste Stein von Melk ist verschwand. Man hat ihn der Verbrüderung der Handelsstraße 1 von etwa 70 Jahren geopfert. Auf dem alten Wäldchen und Büschen, etwa von 10, ist er durch sich zu sehen. Es ist eine riesige Steinschale, eine Nadel, die etwa zehn Meter hoch war und eine Statue des heiligen Koloman trug.  
aus Franz Jantsch Kultplätze im Land um Wien, 1993

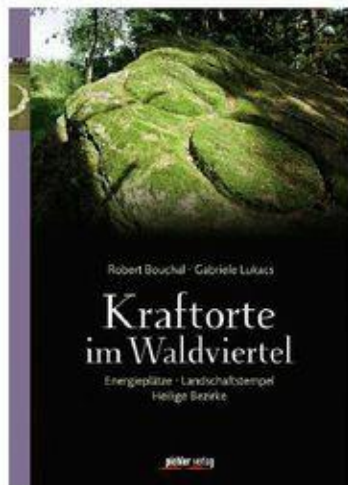
wegen wurden? Von Eisgarn nach Stockerau und von dort zur Grablege nach Melk?

War Koloman etwa nicht nur ein irischer Pilger, sondern auch Landvermesser? War sein Name Koloman oder Colmen eigentlich seine Berufsbezeichnung? Ein Colmen, der hohe Stein, diente immer als Markierungspunkt in der Landschaft. Setzte Koloman solche colmen an Kraftpunkte der Waldviertler Landschaft? Fragen, die wir mit unserem heutigen, naturfernen Sensorium nicht mehr beantworten können. Wenn wir unsere Antennen aber einstimmen auf die feinen Schwingungen der Natur, auf die Beobachtung der Zeichen in der Landschaft erkennen wir das verborgene Netz der kosmischen und terrestrischen Energien, das seit Jahrtausenden die Landschaft und die Lebenswege ihrer Menschen prägt. Im Waldviertel mit seinen mystischen Wäldern und Granitfelsen sind diese Energien spürbar und allorts lebendig. ■ Fotos: G.Lukacs

**TIPP**

**Eisgarn** ist über die Bundesstraße 5 erreichbar. Der **Kolomanistein** und die Felsformation **Fünf Brüder** liegen jeweils ca. 60 Meter neben der Bundesstraße und ca. 1,2 bis 1,5 Kilometer nördlich von Eisgarn. Sehenswert auch der wilde Garten von Stift Eisgarn mit seiner Windorgel.  
> [www.markteisgarn.at](http://www.markteisgarn.at)

**Buchtip:**



Die Autorin Gabriele Lukacs und der Fotograf Robert Bouchal haben in dem wunderschönen Bildband **"Kraftorte im Waldviertel: Energieplätze – Landschaftstempel – Heilige Bezirke"** über dreißig Kraftorte im Waldviertel genau beschrieben und die Legenden und energetischen Besonderheiten ausgelotet. Die geprüfte Fremden- und Wanderführerin kennt sich auch in den Gefilden der Esoterik aus. Sie beschreibt

Energien bestimmter Plätze in sogenannten Bovis-Einheiten. Ob man nun daran glaubt oder nicht, manche Orte scheinen eine besondere Schwingung zu haben oder eine besondere Kraft. Auch wenn man das mit naturwissenschaftlichen Methoden heute nicht nachweisen kann, gehen viele Menschen davon aus, dass es solche besonderen Orte gibt.

Auch Kirchen wurden früher auf "heidnischen Kultplätzen" gebaut und haben häufig ganz spezifische Ausrichtungen. Aberglaube oder nicht, wer mag das endgültig entscheiden. Was Lukacs speziell an Eisgarn auffiel, ist, dass sich eine sogenannte Leyline (Kraftlinie) schnurgerade und direkt von Kolomanistein in Eisgarn bis nach Stift Melk ziehen lässt. Und die anderen Kraftorte ließen sich auf ein Pentagramm (ein altes Schutzsymbol) reihen und in ein Fünfeck (platonischer Körper) spannen. - Ein wirklich faszinierendes Buch für alle Natur- und Energie-Fans!

**Weitere Kraftplätze in der Nähe:**

- Die fünf Brüder (nur wenige hundert Meter vom Kolomanistein entfernt: eine Steingruppe aus fünf großen Monolithen. Auch hier sind vor allem weibliche Kulte überliefert. Auch scheint sich ein "Gebärstein" darunter zu finden).
- Tumulus, Dolmen, "Grafenhäusl" (in Schrems, etwa 30 Autominuten von Eisgarn entfernt).
- Große Basilika - Eine Art Stonehenge der Neuzeit: Steinreihen aus 97 Waldviertler Granit-Restlingen, gestaltet von dem Waldviertler Steinkünstler Franz Xaver Ölzant.



Gabriele Lukacs

**Mag. Gabriele Lukacs, Fremdenführerin & Buchautorin**

fasziniert das Mystisch-Geheimnisvolle. "Kein Weg zu weit, kein Berg zu steil" ist ihr Motto, um Verborgenes und Unbekanntes zu erkunden. Gabriele Lukacs arbeitet als Wander-, Kraftplatz- und Stadtführerin in Wien und Niederösterreich. Sie bietet regelmäßig Führungen zu den Schauplätzen der von ihr verfassten Bücher an. Die beliebten *Mystery Tours in Wien* sind bereits zum Markenzeichen geworden. Die Autorin ist für einige Print- und Online-Magazine tätig, darunter für [www.mystikum.at](http://www.mystikum.at) und [www.stadt-wien.at](http://www.stadt-wien.at). Seit 2009 erschienen zahlreiche Bücher von ihr im Styria Verlag: *Geheimnisvoller Da Vinci Code in Wien*, 2009; *Das geheime Netz der Templer*, 2010; *Unheimliches Wien*, 2010; *Geheimnisvolle Unterwelt von Wien*, 2011; *Wien – Geheimnisse einer Stadt*, 2013; *Gärten der Kraft in Wien und Umgebung*, 2014; *Gruselhäuser in Wien*, 2014; *Kraftorte in Niederösterreich*, 2008; *Kraftorte im Waldviertel*, 2011; *Kraftorte im Weinviertel*, 2012

Infos: [www.mysterytours.at](http://www.mysterytours.at)  
Kontakt: [gabriele.lukacs@gmail.com](mailto:gabriele.lukacs@gmail.com)

Anzeige

Wir, der Generationen-Bibliothek e.V., haben es uns zur Aufgabe gemacht, zu erhalten, zu pflegen und zu erweitern was Forscher und Privatpersonen im Laufe ihres Lebens erarbeitet und liebevoll aufbewahrt haben.

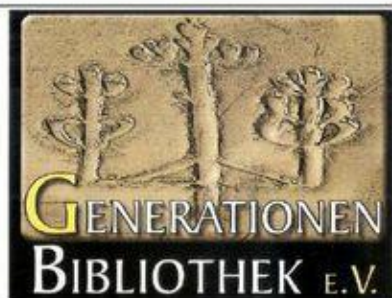
Hierbei sind größere Archive und kleinere Bibliotheken mit uraltem Menschheitswissen der grenzwissenschaftlichen Themen wie Prä-Astroautik, SETI, UFO-Phänomene, Kryptozoologie usw. entstanden.

Um diese Sammlungen auch künftigen Generationen zur Verfügung zu stellen, archivieren und bewahren wir dieses gesammelte Wissen.

Wir unterstützen und fördern auch Projekte, womit wir einen Beitrag zur Forschung leisten möchten.

Helfen Sie uns dabei als Mitglied Förderer oder Sponsor

Alle weiteren Infos erhalten Sie auf [www.generationenbibliothek.de](http://www.generationenbibliothek.de)



**Bücher bewahren Wissen - Lasst uns die Bücher bewahren!**

Generationen - Bibliothek e.V.  
Leldener Str. 38  
D - 47839 Krefeld

Ansprechpartner:

Frank Grundkowsky (Brandenburg) [grundkowsky@ewe.net](mailto:grundkowsky@ewe.net)  
Christina Scharner (Berlin) [c.scharner@live.de](mailto:c.scharner@live.de)  
Manfred Greifzu (NRW) [manfredgreifzu@web.de](mailto:manfredgreifzu@web.de)